

Jonas Civilis; Bernd Rößler

Fritz B. Simon: Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus



Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus

Überblick - Inhalt

1. Vom Objekt zum System
2. Vom Regelkreis zur Selbstorganisation
3. Von der ‚objektiven Erkenntnis‘ zum ‚Er-Rechnen einer Realität‘
4. Von der Übermittlung von Information zur Kreation von Information
5. Von der deterministischen Veränderung zum evolutionären Wandel
6. Vom ‚ganzen‘ Menschen zur Kommunikation als Element sozialer Systeme
7. Zum Abschluss: Zehn Gebote des systemischen Denkens

4. Von der Übermittlung von Information zur Kreation von Information



Kommunikationstheorie



Kontext-Abhängigkeit

Unterschiedliche Interpretation des Signals durch Unterschiede zum **eigenen** Kontext

Beobachtung

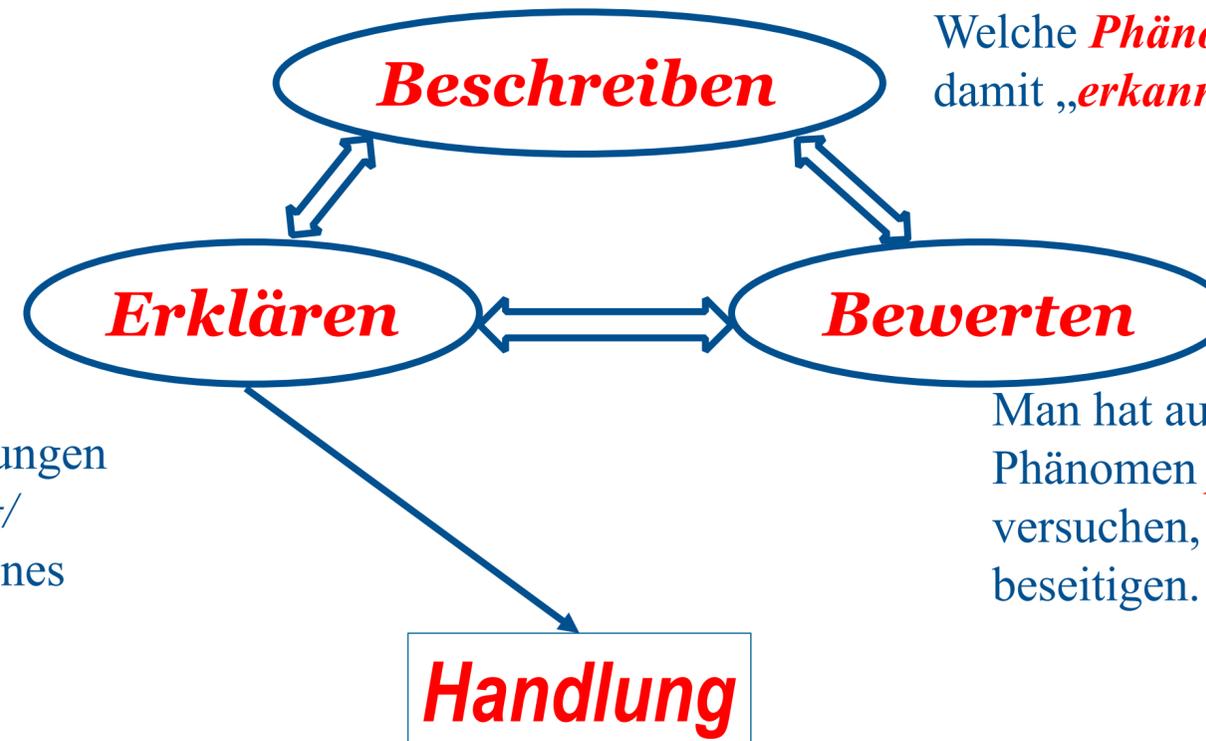
Unterschiede

Phänomene

Markierung

Bezeichnung: SPRACHE
VT: Fokus/Artikulationsmöglichkeit
NT: Gefahr der Ignorierung der Umwelt

Phänomen-Bezeichnung: SPRACHE



Welche **Phänomene** werden überhaupt von anderen unterschieden, **markiert** und damit „**erkannt**“, d. h. in die Wahrnehmung einbezogen?

Welche **Hypothesen** werden gebildet und welche Ursache-Wirkungs-Beziehungen werden **konstruiert**, um die *Entstehung/Herstellung* bzw. *Nicht-Veränderung* eines Phänomens zu erklären?

Man hat auch hier unterschiedliche Möglichkeiten, irgendein beobachtetes Phänomen **positiv oder negativ einzuschätzen**, sich darüber zu freuen und zu versuchen, es zu bewahren, oder darunter zu leiden und zu versuchen, es zu beseitigen.

Handlung orientiert sich immer an Erklärungen.

Deswegen kommt der Streit der Ideen in der Regel dann zustande, wenn unterschiedliche Erklärungen aufeinander treffen und Gültigkeit verlangen. Wer über Erklärungen verfügt, weiß, was er zu tun hat – oder, weit konfliktrichtiger – die anderen zu tun haben.

5. Von der deterministischen Veränderung zum evolutionären Wandel

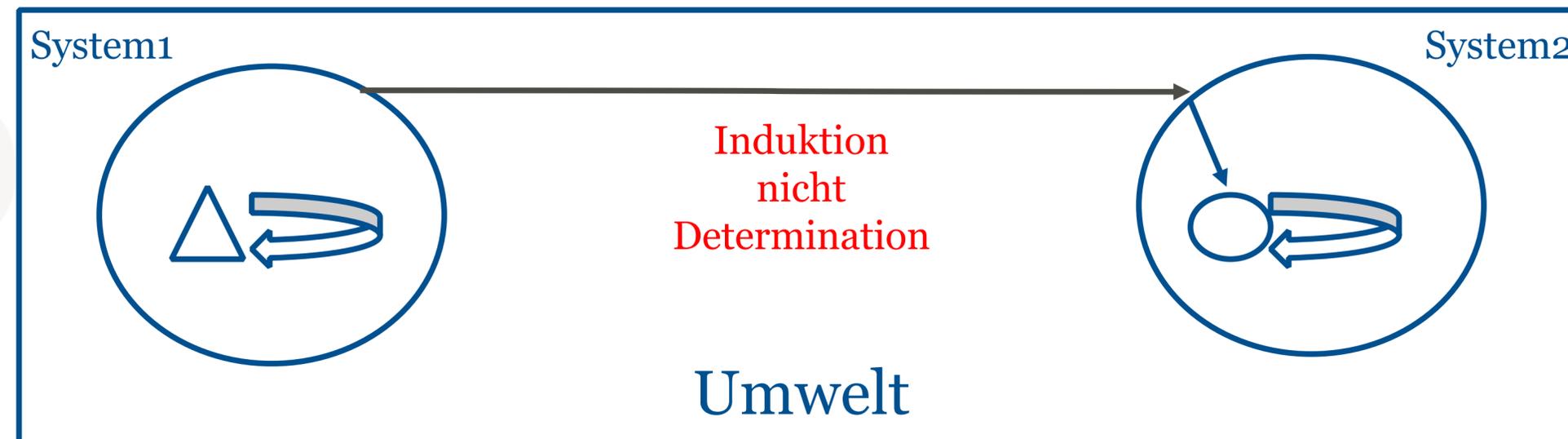
Autopoietische Systeme:

- Strukturdeterminiert
- Abgrenzung zur Umwelt

-> **interne Veränderung** nur innerhalb bestehender Strukturen und Funktionsregeln

aber: Es gibt **Interaktionen** zwischen Umwelten und System

-> Umwelten/andere Systeme kann/können Veränderungen **nicht determinieren** (da außerhalb des Systems und nicht ‚kenntnisreich‘), aber **induzieren**



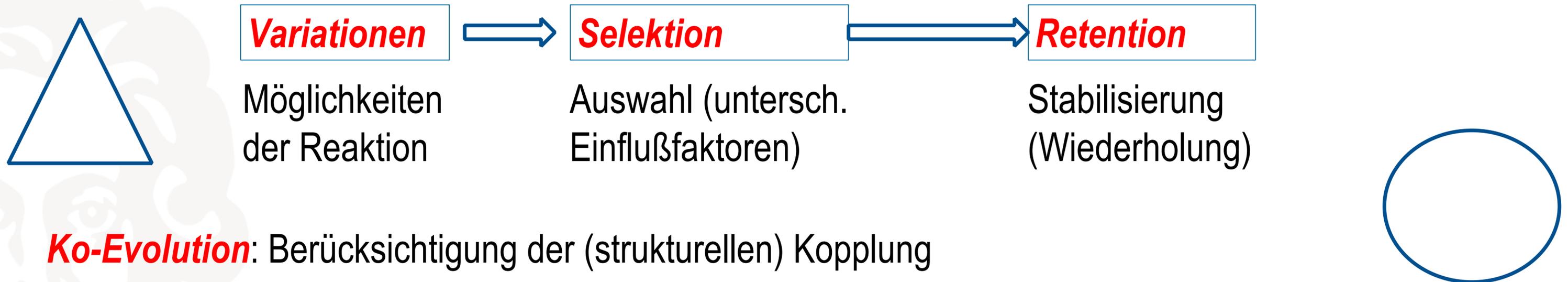
Kopplung (strukturelle Kopplung lt. Maturana)

5. Von der deterministischen Veränderung zum evolutionären Wandel

Evolution:

Die Anpassungsmöglichkeit, die von einem System gewählt wird

Evolutions-Prozess:



Ko-Evolution: Berücksichtigung der (strukturellen) Kopplung

Wichtig: In der **Selektion** wird eine (dem System) **PASSENDE** (**viabele**) Möglichkeit ausgewählt und nicht eine optimale oder langfristige oder von extern determinierte (FREIHEIT?)

6. Vom ‚ganzen‘ Menschen zur Kommunikation als Element sozialer Systeme

Humansysteme:	Organismus	Psyche	Soziale Systeme ^
Operationsart:	biologisch	Gedanken/Gefühle	KOMMUNIKATION
Veränderung:	Perturbation	<-----Ko-Evolutionäre Einheiten----->	

^ Was nicht in die Kommunikation kommt, existiert sozial nicht!

KOMMUNIKATION:

- Voraussetzung: ≥ 2 Teilnehmer (bzw. Operationen dieser (Buch, email,...))
- Elemente: **Information, Mitteilung, Verstehen** – falls nicht vorhanden: **Wahrnehmung**

Sinn/doppelte Kontingenz – (Psyche & SozSys):

- Fokussierung durch **Aufmerksamkeit**
- Fokussierung durch **Themensetzung**
 - → Zerlegung in ‚dies‘ (markiert) und ‚anderes‘ (unmarkiert)
- Sinn-/Bedeutungs-Einflußfaktoren:
 - 1. Sozial-Dimension:** Erfahrungen/Historie; Erwartungen/Projektionen; Meinungen
 - 2. Zeit-Dimension:** Vergangenheit und Zukunft vs. ‚Hier-und-Jetzt‘

6. Vom ‚ganzen‘ Menschen zur Kommunikation als Element sozialer Systeme

Gesellschaft = Gesamtheit aller Kommunikationen

Kosmos,
psychische Systeme,
Organismen,...

Interaktion: Kommunikation unter
(aktiven) Anwesenden

Wahrnehmung: BeobachterRolle

Organisation: - Arbeitsteilung
- Reduktion auf Rolle
- Mitgliedschaft

Paradoxie-Entfaltung:

- Überraschender, den Erwartungen nicht entsprechender Sachverhalt
- Ggf. logischer Widerspruch

Auflösung:

- **Zeitdifferenzierung**
- **Binnendifferenzierung**
- **Spaltung**

Handelnde Einheit:

Bleibt bestehen

Bekommt Untereinheiten

7. Zum Abschluss: Zehn Gebote des systemischen Denkens

1. Mache Dir stets bewusst, dass alles, was gesagt wird, von einem Beobachter gesagt wird.
2. Unterscheide stets das, was über ein Phänomen gesagt wird, von dem Phänomen, über das es gesagt wird!
3. Wenn Du Informationen (be-)schaffen willst, triff Unterscheidungen!
4. Trenne in Deiner inneren Buchhaltung die Beschreibung beobachteter Phänomene von ihrer Erklärung und Bewertung
5. Der Status quo bedarf immer der Erklärung!
6. Unterscheide Elemente, Systeme und Umwelten!
7. Betrachte soziale Systeme als Kommunikationssysteme, d. h. definiere ihre kleinsten Einheiten (Elemente) als Kommunikationen.
8. Denke daran, dass die Überlebenseinheit immer die Einheit aus einem System und seinen relevanten Umwelten ist!
9. Orientiere Dein Handeln an repetitiven Mustern!
10. Betrachte Paradoxien und Ambivalenzen als normal, erwarte sie – und freue Dich an ihnen!